

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 74.

Sonnabend, den 25. Juni

1892.

Auf Folium 206 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock sind heute die Firma **H. Wagner in Eibenstock** und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Hermann Wagner** daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 23. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch. Tgr.

Erledigt

hat sich das unter dem 14. Juni 1892 im 70. Stück dieses Blattes erlassene Ausschreiben des Unterzeichneten hinter den am 1. August 1854 geborenen Handelsmann **Johann Gottlieb Julius Knorr** aus Schnarrtanne durch Knorr's Verhaftung.

Eibenstock, am 22. Juni 1892.

Der königliche Amtsanwalt.
Wernsd.

Bekanntmachung, den Jahrmarkt betreffend.

Anlässlich des am 27. und 28. Juni 1892 hier selbst stattfindenden **Jahrmarktes** wird hiermit zur gehörigen Nachachtung Folgendes angeordnet und bekannt gemacht:

- 1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abend 9 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntag kann bereits Nachmittags von 2 Uhr ab mit Gewaren feilgehalten und können Carouffels und Schaubuden geöffnet werden.

- 3) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden alsbald zu schließen und die Waaren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Wagen ist noch an der darauffolgenden Mittwoch gestattet.
- 4) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken außerhalb der concessionirten Schankstätten ist verboten.
- 5) **Buden, in denen Gewaren feilgehalten werden, sowie Carouffels, Schaukeln, Schieß- und Schaubuden sind Abends spätestens um zehn Uhr zu schließen.**
- 6) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 23. Juni 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Körner. Hans.

Pflichtfeuerwehr Schönheide.

Sonntag, den 26. Juni 1892, Vormittags 11 Uhr soll zum Zwecke der Revision eine **Uebung der hiesigen Pflichtfeuerwehr** vor einem Mitgliede des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren abgehalten werden.

Die sämtlichen feuerwehrpflichtigen Mannschaften hiesigen Ortes werden daher hierdurch aufgefordert, sich an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Plage vor dem Rathhause zur Vermeidung der Bestrafung pünktlich einzufinden.

Schönheide, am 22. Juni 1892.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Jetzt endlich meldet auch der offiziöse Draht, daß das Gesecht der Bülow'schen Expedition gegen die Moschi mit einer vollständigen Niederlage der Schutztruppe geendet habe. Nach einem Telegramm aus Dar-es-Salaam von Mittwoch Abend melden Unteroffizier Bartel, welcher selbst verwundet ist, und Lazarethgehilfe Wiest, daß am 10. Juni bei Moschi ein Gesecht mit Mandaras Sohn Melli stattgefunden hat, wobei Herr von Bülow, Lieutenant Wolfrum und zwanzig Sudanesen gefallen sind. Die Unteroffiziere Wuger und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilmindjarostation. Die von Dar-es-Salaam abgegangenen 180 Mann Verstärkung sind heute in Tanga angekommen und von dort sofort ins Innere dirigirt worden.

— **Berlin, 22. Juni.** König Humbert von Italien hat heute Nachmittag kurz nach Drei, geleitet vom Kaiser, unter dem stürmischen Jubel der hiesigen Bevölkerung seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt gehalten. Schon lange vor der Ankunft des Sonderzuges, der die beiden Monarchen von Jüterbog, wo sie den Schießübungen der Artillerie-Schießschulen beiwohnten, nach hier brachte, war der Platz am Anhalter Bahnhof, auf dem sie eintreffen sollten, mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, die dem hohen Gast unseres Kaiserpaars ihre Huldigung darbringen wollte. Dort hielt bereits der offene vierspännige Wagen, in dem der Kaiser mit König Humbert nach dem Schloß fahren wollte. Punkt drei Uhr lief der Zug in der Ankunftshalle des Anhalter Bahnhofes ein und alsbald entstieg ihm die beiden Herrscher, von laut schallenden Hochrufen des Publikums empfangen. Unter den Klängen des Präsentirmarsches, den die Regimentsmusik der Garde-Räffassiere anstimmte, schritten Kaiser Wilhelm und sein hoher Gast zu dem Wagen, worauf sich der Zug in langsamem Tempo durch die festlich geschmückte Möckern- und Königgräberstraße in Bewegung setzte, überall von jauchzenden Hoch- und Hurrahrufen der Tausende, die die Feststraße umsäumten, begrüßt. Eine halbe Stunde früher waren die Königin Margherita und die Kaiserin auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen, um von hier nach dem Schloß zu fahren.

— Ende dieses Jahres soll eine allgemeine Viehzählung vor sich geben, seitens des Reichs sollen die dazu gehörenden Bestimmungen bereits in Vorbereitung sein. Die letzte Viehzählung fand im Januar des Jahres 1883 statt, also vor nicht ganz zehn Jahren, die vorletzte im selben Monat des Jahres

1873. Es soll nunmehr, mit Rücksicht auf die besonders für Mastvieh ungünstige Zeit des Zählens im Monat Januar, die Zeit des Dezembers in Aussicht genommen sein; man hofft dadurch zu einem besseren Ergebnis zu kommen.

— **München, 23. Juni.** Heute Nachmittag verließ Fürst Bismarck Wien, um nach München zu reisen, wozu er gleichfalls Gegenstand mannigfacher Ehrungen sein wird. Allerdings dürften die ursprünglichen Festsetzungen des Begrüßungsausschusses dadurch umgestoßen werden, daß der Fürst erst nach 1 Uhr Nachts in München eintrifft, zu einer Stunde also, die für Empfangsveranstaltungen in größerem Stile mit Spalierbildung, Fackelzug, Ständchen u. dgl. nicht wohl geeignet ist. An der Spitze des Empfangsausschusses steht der Erzgießereibesitzer Ferdinand v. Müller, einer der nächsten Freunde des Prinzregenten Luitpold. Der Letztere hat Herrn v. Müller ermächtigt, mitzutheilen, daß er sehr bedauere, während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck nicht in München sein zu können und daß er sich herzlich freue, daß sein, des Prinzregenten, persönlicher Freund Veranstaltungen zu einem warmen Empfang des Fürsten in die Hand genommen habe. — Von München aus begiebt sich der Fürst zu einem längeren Badeaufenthalt nach Kissingen.

— **Oesterreich.** Der Zwischenfall, welcher sich in Wien auf der Fahrt des Fürsten Bismarck zur Kirche ereignete, wird von einem Wiener Blatte folgenbermaßen geschildert: Als die Equipage, in welcher Fürst und Graf Bismarck saßen, den Graben an der Habsburgergasse passirte, ereignete sich inmitten all' der jubelnden Zurufe, die dem Wagen entgegen schollen, eine ungemein peinliche Szene. Die Menge wurde plötzlich jäh durchbrochen, die Wachleute rasch zur Seite gedrängt und ein mittelgroßer, wild blickender Mann in schmutziger, abgenützter Arbeiterkleidung stürzte so schnell an die Equipage, daß gar nicht daran zu denken war, den Unbekannten zurückzuhalten. Mit der linken Hand in der Luft herumfuchtelnd, warf der Mann ein in braunes Papier geschlagenes und mit Bindfaden umschnürtes Päckchen in den Fond des Wagens. Das Päckchen traf Fürst Bismarck an die Brust. Der Altkanzler lehnte sich, im ersten Moment erschreckt, weit an die Rückwand des Coupées zurück, während Graf Herbert Bismarck vom Siege aufschleunete und sich ebenso rasch zur Seite bog, um das Päckchen vom Schoße seines Vaters zu nehmen. Gleich darauf flog es auch schon aus dem Wagen, an den Kopf des Unbekannten, dem dadurch der Hut vom Kopfe fiel. Eine unbeschreibliche Aufregung be-

mächtigte sich der Menge. Die Situation war für den Mann, der verworrenes Zeug durcheinander schrie und Bismarck beschimpfte, eine mehr als kritische, doch schon verschafften sich die Wachmänner mit Gewalt Platz in der Menge und entrißen den Unbekannten der grimmig erbohten Masse, die ihn sonst unfehlbar gelyncht hätte. Der Unbekannte, der sich äußerst exaltirt zeigte, wurde nun zuerst auf die Wache am Peter gebracht. Dort gab er an, er heiße Lorenz, sei Schlossergehilfe, 41 Jahre alt, zu Wien geboren und nach Deutschland zuständig. Das Päckchen, das ebenfalls zur Polizei gebracht worden war, trug auf dem braunen Umschlagpapier in großen Lettern die Aufschrift: „Für Bismarck und die Dessenlichkeit!“

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 24. Juni.** Am Donnerstag Abend hatten sich in den Räumen der Gesellschaft Union auf Anregung des Gesellschaftsvorstandes einige 40 Herren zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Postdirektor Jährgig zu einem Festmahl vereinigt. Die zahlreiche Theilnahme an diesem Mahle und die dabei herrschende gehobene Stimmung legte ein glänzendes Zeugniß dafür ab, welcher Beliebtheit sich Herr Postdirektor hier erfreut und wie lebhaft sein Fortgang allseitig bedauert wird. Der Platz des Gefeierten war festlich bekränzt. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vorsteher der Union, Herr Kaufmann Carl Julius Dörffel, der die vortrefflichen Charaktereigenschaften des Herrn Postdirektors, seine Amtstüchtigkeit und Zuverlässigkeit, seine Lieberkeit und Geselligkeit, besonders auch als Unionsmitglied, mit bereitem Munde feierte und ihm die besten Wünsche für seine Zukunft mit auf den Weg gab. Sein Hoch fand unter den Festheilnehmern einen lebhaften Wiederhall. Herr Rechtsanwält Landrock widmete der Gattin und Familie des Herrn Postdirektors Jährgig sein Glas. Herr Bürgermeister Dr. Körner hob die guten Beziehungen zwischen Postamt und Stadtrath und die Verdienste des Scheidenden um die Stadt und die Dessenlichkeit hervor, gedachte der unter seiner Leitung entstandenen Fernsprechanlage und des bevorstehenden Anschlusses an das Fernsprechnetz des sächsischen Industriebezirkes und brachte auf ihn als den unermüdblichen und erfolgreichen Förderer unserer Verkehrseinrichtungen unter allseitiger Zustimmung ein dreimaliges Hoch aus. Herr Pastor Böttlich rühmte den kirchlichen Sinn des Herrn Postdirektors und sein Interesse für die Angelegenheiten der Kirch-